

Warenverkehr

Handelskrieg an kroatischer Grenze



Endlich können die Fahrer und Waren nach Kroatien. Am Grenzübergang Batrovci-Bajakovo staute sich eine 20 Kilometer lange Lkw-Kolonne.

Serbien verlor täglich Millionen Euro, weil Kroatien den Warenverkehr gestoppt hatte. Auf diplomatischer Ebene gingen die Wogen hoch. Zur Eskalation kam es indes nicht.

WIEN. Aufatmen bei der serbischen Land- und Transportwirtschaft: Die Grenzen von und zu Kroatien sind wieder offen. Zu vor hatten sich die Bauern und Spediteure große Sorgen gemacht, weil Kroatien am Sonntagabend den Grenzübergang Batrovci-Bajakovo für den Warenverkehr schließen hatte lassen. Auch der Warenverkehr von Kroatien nach Serbien war eingestellt worden. Die Fahrer steckten auf beiden Seiten irgendwo im Niemandsland zwischen Kroatien und Serbien fest und mussten warten, ohne zu wissen, wann die Reise weitergeht.

Der kroatische Sender HRT berichtete gestern, dass die Lkw-

Kolonne auf der serbischen Seite über 20 Kilometer lang war, während es sich auf der anderen Seite knapp fünf Kilometer staut.

In Serbien rief der Schritt Unverständnis hervor: „Die Verluste für die serbische Wirtschaft sind enorm“, sagte Tatjana Ivanović, Generalsekretärin des serbischen Transportverbandes. Derzeit werden vor allem Äpfel und Pflaumen aus Serbien in die EU exportiert: „Die Ware erreicht die Kunden nicht und vergam-

melt in den Lkw, weil die meisten nicht gekühlt transportiert werden.“ In der Regel ist das kein Problem, weil der Weg zu den Hauptkunden in Österreich und Deutschland kurz ist, doch bleiben die Lkw unplanmäßig stehen, dann verdirbt die Ware schnell. Die Verluste ließen sich noch gar nicht abschätzen, weil zunächst nur die Kosten der vergangenen Tage berechnet werden können, nicht aber die langfristigen Folgen: „Die große Sorge ist, dass sich die Käufer neue Lieferanten suchen, wenn die Situation so bleibt. Wir sehen keine Notwendigkeit, den Warenverkehr unter der Flüchtlingskrise leiden zu lassen“, sagt Ivanović.

Millionenverluste

Ähnlich argumentierte Marko Čadež, Präsident der serbischen Wirtschaftskammer. Er schätzt die bisherigen Verluste der serbischen Wirtschaft auf über sieben Millionen € und sagte: „Ich kann keinen logischen Grund finden, den Grenzverkehr für Waren zu schließen.“ Kroatien hat mit den geschlossenen Grenzen offenbar

Politik gemacht. „Serbien lenkt alle Flüchtlinge nach Kroatien, und das wollen wir ändern“, sagte Innenminister Ranko Ostojić am Montag: Dabei bringt Kroatien die meisten Flüchtlinge derzeit selbst an die ungarische Grenze. Offenbar wollte die kroatische sozialdemokratische Regierung vor den Parlamentswahlen Härte zeigen und nicht wegen der Flüchtlingskrise noch mehr Wähler an die nationalkonservative HDZ verlieren.

Die serbische Regierung verurteilte daraufhin das kroatische Vorgehen scharf. Innenminister Nebojša Stefanović betonte, dass Serbien zuvor nicht über die Grenzschießung informiert worden sei. Premierminister Aleksandar Vučić sagte: „Wir lassen uns nicht erniedrigen und werden nicht zulassen, dass Kroatien unsere Wirtschaft zerstört.“

Grenze wieder offen

Die serbische Regierung setzte Kroatien ein Ultimatum, die Grenze spätestens bis 14 Uhr am gestrigen Tag wieder zu öffnen,

Flüchtlingskrise

■ **Westbalkan.** Kroatien liegt seit der Fertigstellung des ungarischen Grenzzauns vergangene Woche auf der Balkanroute der Flüchtlinge. Dem Nachbarstaat Serbien macht die Flüchtlingskrise seit Monaten zu schaffen. Allein in diesem Jahr sind rund 170.000 Flüchtlinge durch Serbien gerast. Kroatien verzeichnete bislang rund 35.000 Flüchtlinge, fast alle in den vergangenen sieben Tagen. In Serbien geht die Angst um, Zehntausende Menschen würden im Land gefangen sein, wenn Ungarn und Kroatien die Grenzen für Flüchtlinge schließen. Dort schiebt man die Verantwortlichkeiten auf die EU, weil die Flüchtlinge über das EU-Mitglied Griechenland nach Mazedonien und Serbien gelangen. Die Zahl der Flüchtlinge steigt dieser Tage leicht an, weil die Menschen die letzten warmen Tage nutzen, um in die EU zu gelangen.



Ich kann keinen logischen Grund finden, den Grenzverkehr für Waren zu schließen

Marko Čadež
Serbische Wirtschaftskammer

Reformen

China öffnet fast alle Branchen für Ausländer

Nur noch wenige Wirtschaftszweige in der Volksrepublik werden ab 2018 für Ausländer zum Tabu erklärt.

PEKING. Chinas Staatsrat hat einen leichteren Marktzugang für ausländische Unternehmen beschlossen. Das berichtete die staatliche Nachrichtenagentur Xinhua. Demnach sollen bis 2018 alle Sektoren bis auf einige untersagte Bereiche für ausländische Firmen geöffnet werden. Dafür werde es eine landesweite Negativliste geben. Ausländische Firmen dürfen dann in China

erstmalig alle Geschäfte betreiben, die nicht auf der Liste stehen. Bisher war das Gegenteil der Fall: Firmen konnten nur in Bereiche investieren, die zuvor ausdrücklich für Ausländer genehmigt waren. Erste Versuche hatte es seit 2013 in einem Pilotprojekt in der Freihandelszone von Shanghai gegeben.

Positives Echo aus Europa

Europäische Unternehmen nahmen die Ankündigung positiv auf. „Wir begrüßen die innenpolitischen Reformen durch die Öffnung nach außen“, sagte Jörg Wuttke, Präsident der Europäischen Handelskammer in Peking,

der Deutschen Presse-Agentur. Die Kammer habe seit langer Zeit die Einführung einer kurzen Negativliste befürwortet.

Um Sorgen über die angespannte Lage der chinesischen Wirtschaft zu zerstreuen, hatte Peking zuletzt immer wieder neue Reformvorhaben angekündigt. Erst vor zwei Wochen versprach Chinas Premierminister, Li Keqiang, auf dem Weltwirtschaftsforum in der nordostchinesischen Stadt Dalian, auch die Finanzmärkte des Landes weiter zu öffnen.

Die Regierung in Peking kämpft derzeit mit einer Reihe von Problemen. Dazu gehören

eine schwächelnde Außenwirtschaft, Überkapazitäten vieler Industriebetriebe und ein wachsender Schuldenstand. Außerdem machen dem Land seit Mitte Juni schwere Börsenturbulenzen zu schaffen.

Die Asiatische Entwicklungsbank rechnet damit, dass China sein Wachstumsziel von sieben Prozent dieses Jahr nicht erreichen wird. Die Bank erwartet für die chinesische Wirtschaft nur noch 6,8 Prozent Wachstum. Mit einem Plus von 7,3 Prozent ist die Wirtschaftsleistung im vergangenen Jahr so langsam wie seit einem Vierteljahrhundert nicht mehr gestiegen. (apa)

BUSINESSCORNER

Dienstleistungen

Mietstapler

T: +43/3334/2239
www.stapler.net

